

255—63), daß das Edikt die Kirche nicht als juristische Person, sondern nur als religiöse Einrichtung anerkannt habe.

335. Gegen die von HANS VON SCHUBERT vertretene These, daß der Ursprung des fränkischen Kirchenrechts im Arianismus zu suchen sei, wendet sich R. GÉNESTAL in seinem Aufsatz 'Les origines du droit ecclésiastique franc, à propos de l'ouvrage de von SCHUBERT, Staat und Kirche in den arianischen Königreichen' in der *Nouv. rev. hist. de droit français et étranger* 1914/15, 524—51.

336. Die treffliche Ausgabe der *Regula s. Benedicti* von BRUNO LINDERBAUER wird eingehend besprochen von G. MORIN, *Rev. bénédict.* 1922, 119 ff., der auch seine abweichende Wertung von St. Gallen 914 darlegt. Eine andere Besprechung von A. KLOTZ steht in der *Philol. Wochenschr.* 1922, 407 ff.

337. In den Veröffentlichungen der Early English text society, original series n. 150, London 1916 (für das Jahr 1914) gibt ARTHUR S. NAPIER den lateinischen Text und die altenglische Übersetzung der erweiterten Regel Chrodegangs heraus aus der Hs. 191 des Corpus Christi College in Cambridge, also die Fassung IV b nach der Zählung Werminghoffs (NA. 27, 647). Es folgen ebenfalls lateinisch und altenglisch die Statuten Theodulfs von Orléans (vgl. eb. 26, 666. 27, 576) aus dem am Anfang unvollständigen Bodleianus 865; endlich aus einem Cottonianus der lateinische Text der sogenannten Epitome des Benedikt von Aniane (Migne 66, 937 ff.; vgl. NA. 27, 636. 656) mit einer altenglischen Interlinearübersetzung. W. L.

338. Dom TH. SYMONS, 'The regularis concordia' in der *Downside rev.* 40 (1922), 15—30, handelt über die angelsächsische Benediktinerreform des 10. Jh.s und führt ihre Bestimmungen auf die Aachener Statuten, Cluny und Gerhard von Brogne zurück.

339. L. de LACGER, 'La règle mitigée de Cîteaux au XII^e siècle' im *Bull. de litt. eccl. de Toulouse* 1922, berichtet über eine interessante Form gemäßigten Cisterciensertums in Südfrankreich, die später vielfach Nachahmung fand.

340. In der *Engl. hist. rev.* 1917, 309 wird an dem Buch von F. H. DAVENPORT 'The false decretals' (Oxford 1916) die absichtliche Nichtbenutzung der deutschen Forschung getadelt. Die Fälschungen sind nach D. 847—52 in Gallien entstanden und